

ODENWALDKREIS

Ein Stück Geschichte lebendig vermittelt

Theater „Kurz und Bündig“ sowie Ausstellung „Bewahren und Nutzen“ zum Tag der Archive

Erbach (heh). Selbst wer bislang Berührungsängste verspürte, konnte sich am Samstag im Kreisarchiv des **Odenwaldkreises** beim bundesweiten „Tag der Archive“ überzeugen: Langweilig ist die Beschäftigung mit Archivgut auf alle Fälle nicht.

Lebendige Geschichte vermittelten Alexander Kaffenberger und Dirk Daniel Zucht mit ihrem Theater „Kurz und Bündig“ in vorzüglicher Weise. Mit ihrer auf Berichten von Zeitzeugen und alten Dokumenten beruhenden Darstellung der beiden Odenwälder Originale, dem **Raubacher Jockel** und seinem Freund Hannes, fingen sie einen Hauch von Heimat- und Sozialgeschichte ein.

Heute ist die gute alte Zeit nostalgisch verklärt. Jakob **Ihrig**, genannt **Jockel**, wurde am 5. Mai 1866 in der Waldarbeitersiedlung **Raubach** geboren und **wuchs** auch dort auf. In dieser Siedlung lebten unter **ärmlichsten** Verhältnissen die Saisonarbeitskräfte. Die Schlagfertigkeit, Streiche, Anekdoten und zahllosen Geschichten dieses ungewöhnlichen Mannes sind bis heute unvergessen, aber auch an seine zahlreichen Begabungen erinnern sich noch viele. Er war ein echter **Überlebens-**

künstler, der sich ohne Berufsausbildung seinen Unterhalt als Köhler und Waldarbeiter, Gemeindediener und Totengräber, Uhrmacher und Schweinebeschneider, Reparatteur von Landmaschinen oder als Hausbursche verdiente.

Der **Raubacher Jockel** scheint ein Naturtalent gewesen zu sein, denn ohne Musikunterricht **und** Notenkenntnisse beherrschte er Trompete, **Bassgeige**, Querflöte und Ziehharmonika. Seine Melodien hatte er im Kopf. Im Sommer war er selten zu Hause, denn überall spielte er bei Kirchweihfesten und Hochzeiten zum Tanz auf. Der Junggeselle **Jockel** sprach immer von seiner großen Liebe zur Bassgeige als seiner Braut, der „schwarzen Kattl“. Bei längeren Musikpausen vermisste er sie: „**Isch** waß net, moi Kattl protz deßmol aik laong mit mä. Des wird net annersche, bis **isch** er **werra** an de Hals greif un **streichel**se iwwer de Bauch, **hernochd** heert die Protzerei wirrer uff.“

Die letzten 21 Jahre seines Lebens bewohnte **Jockel** eine Dachkammer im Haus der Familie Schäfer in der **Raubach**. Hier starb er 1941 im Alter von 75 Jahren. Idyll oder Tristesse?

Die Schwalben nisteten im Sommer beim **Jockel** in der Kammer. Er selber schlief in dem unmöblierten Raum auf einem Strohsack. Soziale Verantwortung übten aber alle Bewohner der **Raubach**. Der zum **Schluss** schwer kranke Mann wurde von der Gemeinschaft nach dem Prinzip des Wandeltisches versorgt und die Kinder mussten ihm abwechselnd das Essen hintragen.

Amüsant spielte das Duo **Kaffenberger/Zucht** eine authentisch belegte Szene nach, die sich 1912 im Olfener Gasthaus „Zum Odenwald“ zugetragen hatte. Ein großherzoglicher **Offizier** war dort als Jagdgast abgestiegen. Der zufällig anwesende **Raubacher Jockel** ließ sich von der Stammtischrunde überreden, **die** am Haken hängende Uniform des Darmstädter Gardeoffiziers anzuziehen.

Unter Alexander Kaffenbergers Begleitung auf der Ziehharmonika **schlupfte** am **Samstag** Landrat Horst Schnur in **die** militärische Verkleidung, und der Affolterbacher Fotograf Nikolaus Bucher alias Dirk Daniel Zucht hielt die Szene mit seiner großen Plattenkamera fest. 1912 fertigte der Fotograf daraus Postkarten mit der **Auf-**

schrift „Gruß aus Olfen i.O.“ an, auf denen der **Raubacher Jockel** In schmucker großherzoglicher Uniform zusammen mit dem Gastwirt Jakob Kiehl und einigen Nachbarn zu sehen war.

Wenig Humor bewies jedoch der großherzogliche Hof in Darmstadt und stellte Nachforschungen wegen **Uniformmissbrauchs** an. Wahrscheinlich war die gerade im Jahr zuvor in Berlin veranstaltete Posse mit dem Hauptmann von Köpenick noch zu frisch in Erinnerung. Aus lauter Angst vernichteten daraufhin **die** Übeltäter alle noch greifbaren Postkarten. Wie Landrat Horst Schnur berichtete, sind ihm nur zwei Karten bekannt, die erhalten geblieben sind, da sie sofort nach der Herstellung frankiert und versandt worden waren.

In **einer** gesonderten Ausstellung „Bewahren & Nutzen“ hatte zu diesem Anlass Kreisarchivarin Anja **Hering** eine Fülle von Dokumenten, Amts- und Geschäftsbüchern, alten Fotos, historischen Landkarten, alten Zeitungen, Statistiken und ein Einwohnerbuch aus dem Jahr 1938 zusammengetragen, aus denen die damalige Welt in und um die **Raubach** wieder lebendig wurde.